

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

5.7.1889 (No. 181)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. Juli.

№ 181.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Herzoglich Anhaltischen Staatsminister, Wirklichen Geheimen Rath von Krosigk,

das Kommandeurkreuz 2. Klasse dem Herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaischen Wirklichen Geheimen Rath und Herzoglich Anhaltischen Geheimen Oberfinanzrath, Baron von Cohn,

die Brillanten zum bereits innehabenden Großkreuz, dem Herzoglich Anhaltischen Hofkammer-Präsidenten Fissau

das Kommandeurkreuz 1. Klasse, dem Herzoglich Anhaltischen Hofkammerrath Wolff

das Kommandeurkreuz 2. Klasse und dem Herzoglich Anhaltischen Hofkammer-Kanzleidirektor Hänig

das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Juni ds. J. gnädigt bewegen gefunden, den nachbenannten Höchstihren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

1. das Großkreuz: dem Hofmarschall Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt, von Berenhorst;

2. das Kommandeurkreuz 1. Klasse: dem Ceremonienmeister Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen, Kammerherren Grafen von Keller, und dem Hofmarschall Seiner Durchlaucht des Fürsten zur Lippe, Freiherrn von Ullenstein;

3. das Kommandeurkreuz 2. Klasse: dem Flügeladjutanten Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt, Oberstleutnant von Barby, und dem persönlichen Adjutanten Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Major von der Schulenburg;

4. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub: dem Oberstleutnant von Kampf, im Gefolge Seiner Hoheit des Erbprinzen von Anhalt, und dem Herzoglich Anhaltischen Geheimen Hofrath Hofaus;

5. das Ritterkreuz 1. Klasse: dem Flügeladjutanten Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt, Hauptmann Auer von Herrenkirchen, dem Flügeladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, Rittmeister von Seydewitz,

dem persönlichen Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, Rittmeister Grafen von Bismarck, und dem Kaiserlich Russischen Rittmeister von Tatitschew im Gefolge Seiner Hoheit des Prinzen Peter von Oldenburg;

6. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub: dem persönlichen Adjutanten Seiner Hoheit des Erbprinzen von Anhalt, Lieutenant von Borries, und dem Ordanzoffizier Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen von Anhalt, Premierlieutenant von Keergaard;

7. das Ritterkreuz 2. Klasse: dem persönlichen Adjutanten Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Premierlieutenant von Sydow.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Major und Flügeladjutanten Max Freiherrn von Schönau-Wehr, sowie dem Hauptmann und Flügeladjutanten Ernst Freiherrn von Gagern

das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Bürgermeister Friedrich Wihler in Todtnau, dem Eisenbahnunternehmer Hermann Bachstein in Berlin und dem Obergeringieur August Röttemann in Darmstadt

das Ritterkreuz 1. Klasse und dem Obergeringieur Marius Paulsen in Karlsruhe

das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. Juli.

Wenn die englische Regierung um ein Beispiel verlegen wäre, an dem sich die Unmöglichkeit der Räumung Egypptens darlegen läßt, so würde sich ihr ein solches Beispiel in dem Kampfe des Oberst Wodehouse mit dem Subanenführer Bad-el-Zumi darbieten. Das Vordringen der Dervische gegen Wady-Halfa fiel der Zeit nach mit der Erklärung Frankreichs zusammen, es könne der Umwandlung der ägyptischen Schuld nur unter der Bedingung zustimmen, daß die englische Regierung einen bestimmten Termin für die Räumung Egypptens angebe. Das Zusammentreffen war ein so merkwürdiges, daß französische Blätter der Argwohn nicht unterdrücken konnten, die auf Wady-Halfa marschirenden Dervische seien nur auf dem englischen Zeitungspapier vorhanden. Der Argwohn ist unbegründet gewesen; die Dervische haben ihr wirkliches Vorhandensein den Engländern sehr deutlich fühlbar gemacht. Wir weisen schon gestern darauf hin, daß der Kampf zwischen den Dervischen und den von Wodehouse befehligten ägyptischen Truppen, nach der Größe der beiderseitigen Verluste zu urtheilen, ein sehr erbitterter gewesen sein müsse. Neuere, mehr in's Einzelne gehende Meldungen bestätigen diese Annahme. In einem Londoner Telegramm der „F. Z.“ heißt es, die Dervische hätten jeden Zoll Boden mit der größten Hartnäckigkeit vertheidigt und der Kampf sich über 12 Kilo-

meter weit erstreckt. Freilich wird die von Wodehouse den Subanen beigebrachte Schlappe ihren Eindruck auf die letzteren nicht verfehlen, aber das englische Oberkommando muß mit der Thatfache rechnen, daß die Subanen ein sehr zäher und muthiger Gegner sind. Der Chef der Dervische ist in der Lage, seine in die Flucht geschlagenen Truppen an einem südlich des Kampfes gelegenen Punkte wieder zu sammeln und einen neuen Vorstoß vorzubereiten, da Oberst Wodehouse's Streitmacht nicht hinreicht, die Verfolgung des Feindes auf eine längere Wegstrecke zu unternehmen. Man wird daher englischerseits auf der Hut sein müssen und nichts verschäumen dürfen, um Wady-Halfa vor einer neuen Bedrohung durch die Dervische möglichst sicher zu stellen.

## Deutschland.

\* Berlin, 3. Juli. Aus Christiania wird gemeldet, daß Seine Majestät der Kaiser auf seiner Reise Bergen und Trondheim besuchen werde. Die Regierung wies die Civil- und Militärbehörden an, sich in jeder Weise zur Verfügung zu stellen. Heute traf der Kaiser auf „Hohenzollern“ um 11 1/2 Uhr Morgens bei Stavanger ein und reiste, ohne an's Land zu gehen, zunächst durch das Hardangerfjord nach Odda weiter. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbehagens.

— Es wird der „Post“ bestätigt, daß Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich entweder am 11. oder 13. August hier eintreffen wird. Die Abreise von Berlin dürfte derselben Quelle zufolge am 17. August erfolgen.

— Der Bundesrath hält morgen Nachmittag um zwei Uhr eine Plenarsitzung. Die Tagesordnung zählt 23 Nummern, darunter auch einen Antragsantrag über die Ausführung des § 7 des Zuckersteuergesetzes. (Derselbe betrifft, wie man der „Köln. Ztg.“ meldet, den Vorschlag eines umfangreichen Entwurfes über Steuervergütung und Instruktion zur Untersuchung von Schokolade, Conditorenwaaren und Liqueuren auf ihren Gehalt an Rohzucker, sowie die Anwendung auf flüssigen Raffinadezucker und auf den als sogenannten „Fruchtzucker“ in den Handel gebrachten Invertzucker. Endlich soll der Reichskanzler ersucht werden, weitere Erhebungen in der Richtung zu veranlassen, ob und unter welchen Kontrollbedingungen für Caramellen und Schaumwaaren eine Vergütung der Zuckersteuer bei der Ausfuhr oder Verbringung auf öffentliche Niederlagen oder Privatniederlagen unter amtlichen Mitverschuß zu gewähren sein möchte.)

— Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Allerhöchste Ordre, betreffend die Zuteilung der Offiziere zu den Seebataillonen. Dieselbe bestimmt, daß die Zuteilung der Offiziere zu den Seebataillonen dem Kaiser vorbehalten bleibt. Die in der Ordre vom 12. März dieses Jahres dem Chef der Admiralität zugesprochene Befugniß, die Hauptleute und Subalternoffiziere den Seebataillonen zuzuteilen, ist damit aufgehoben.

— Den „B. Polit. Nachr.“ zufolge ist an Stelle des ausscheidenden Generaldirektors der indirekten Steuern, Haffelbach, Provinzialsteuerdirektor Schomer zu Steffin ernannt worden.

## Zell-Todtnau.

Nachdruck verboten.

Auch unser liebes Heimathsgebirg, der Schwarzwald, muß es sich gefallen lassen, daß man ihn immer mehr in das engmaschige Netz der Bahnen verwickelt. Er muß es im heutigen Zeitalter erleben, wie dem mit Eisen, Stahl und Dynamit vordringenden erfindungsreichen Mensch nichts mehr zu krumm, nichts mehr zu hoch ist. Während man es vor einigen Jahrzehnten noch gewohnt war, wenn irgend thunlich um den Berg herum zu gehen, so scheint man sich heute keineswegs vor einem solchen Bergriesen. Ein ist die Ruhe des Waldes, wenn erst die schauende Lokomotive ihren Einzug hält, hin ist der Glaube unserer Vordäter, nach deren Grundsatzen zum Bergsteigen stets gute Kräfte erforderlich seien, sei es in den Füßen gewesen, um's Steigen zu ertragen, sei es in der Börse gewesen, um den Esel oder sonstiges Gefährt zu bezahlen. Man hat diese Vorurtheile zu überwinden gewußt. Wo sich die Wege und Thäler in liebliche Wendungen ergeben, wo also bald dieses, bald jenes Auge die Führung übernimmt, da verzichtet man auf die Großspürigkeit, welcher der gerade Weg am liebsten ist, man greift zur bescheidenen Schmalspur, die sich auch in den krummsten Verhältnissen zu finden weiß. Wo mit der Steigung die Reibung ein Ende nimmt, da bedient man sich der Zahnradstange und Bahn und Bahn gelangen wir an das Ziel unserer hochliegenden Wünsche. Ist der Weg auch noch so krumm, ist der Berg auch noch so hoch, mit Eisen und Stahl kommt man doch zum Ziel. Dies Alles trifft auch bei der demnächst zu eröffnenden schmalspurigen Linie Zell-Todtnau zu.

Wem ist nicht die von Hebel bejüngte „Feldbergs liebeliche Tochter Wiese“ bekannt? Sie hat nun eine treue Begleiterin in der neuen Bahn erhalten, welche ihr sogleich etwas vormachen wird, indem sie ihren Weg auch bergauf, allerdings unter augenscheinlichem Widerwillen, zurücklegt, was die Wiese in ihren alten Tagen nimmer lernen wird. Die neue Begleiterin wird es sich zur Aufgabe machen, so manchen stillen Liebhaber des

schönen Wiesenthals und seiner Reize an das Ziel seiner Wünsche zu führen. Gegen geringen Obolus wird es auch dem mit wenig Zeit und Geld ansgerüsteten Naturfreund ermöglicht, in kurzer Zeit den Feldberg, den Belsen und alle die sonstigen Schönheiten der nächsten Umgebung zu besuchen. Wir tragen dem Interesse unserer werthen Leser Rechnung und lassen eine kurze Skizze der neuen Bahn folgen.

Die Bahn schließt unmittelbar an die Station Zell der Großstaatsbahn an, wendet sich sofort nach dem Verlassen des Bahnhofes dem Wiesenthale zu, gleichsam an sich mit der bisherigen Herrscherin des Thales in's Einvernehmen zu setzen. Zur linken Hand schwinden die Häuser und industriellen Anlagen der Stadt Zell. Wir lassen das farbenreiche Bild hinter uns und rollen in die in sattem Grün prangenden Matten resp. Wiesen hinein, welche den Fluß von beiden Seiten besäumen. Der Zug übersteigt sehr bald die von Zell nach St. Blasien führende Landstraße und an der großen Spinnerei Aigenbach vorbei gelangen wir zum Orte Aigenbach. Hier wird Halt gemacht. Neugierig sieht man zum Fenster hinaus, um das Empfangsgebäude zu besichtigen, um den Herrn Stationsverwalter mit seiner neuen Uniform kennen zu lernen. Nichts von beiden erblickt man. — Der Verkehr des kleinen Ortes würde eine solche Einrichtung nicht rentiren lassen. Nichts desto weniger hat sich die Bahnverwaltung und die Gemeinde verbunden. Die Bahnverwaltung nimmt auch den geringen Verkehr mit, hält zu diesem Behufe, so oft es erforderlich ist, und die Gemeinde stellt einen Eisenbahnagenten, wie wir ihn in der Form als Postagent schon längst gewohnt sind. Diese Eigenthümlichkeit der Nebenbahn muß als sehr lobenswerth und als ein großer Fortschritt bezeichnet werden. Wie gerne würde mancher an der Hauptbahn belegene Ort auf Stationsverwalter und Empfangsgebäude verzichten, wenn ihnen nur eine einfache Fahr- und Frachtgelegenheit geboten werden könnte. Auch die soeben erwähnte großartige Spinnerei von Aigenbach, welche ca. 500 Arbeiter beschäftigt, hat sich die neue Anlage zu Nutzen gemacht, sie verbindet ihr Etablissement mit dem Hauptgeleise-

Da die Nebenbahn schmalspurig ist, so müssen alle Güter in Zell auf die Schmalspurwagen umgeladen werden. Aber auch diesem Uebelstande hat der erfindungsreiche Mensch schon abzuhelfen gewußt. Man hat in Zell Einrichtungen getroffen, vermöge welcher der Vollbahnwagen auf schmalspurige Nebenbahnen — sog. Tracs — gesetzt und dann ohne Weiteres nach der benachbarten Nebenbahnstation gerollt werden. Der mit Baumwolle beladene, durch fremdländische Bahn-Initialen auffallende Wagen, der von den Gefahren des Mittelmeeres, von Marseille oder von den Wogen der Nordsee, von Rotterdam bezw. Antwerpen bis hierher nicht aus seinem Element geriet, muß hier zwischen Himmel und Erde schwebend mit hängenden Rädern sein geignetes Fortkommen finden, gleichsam als sollte er in Voraussehung der zukünftigen Luftschiffahrt schon heute das Fliegen erlernen. Das Galten in Aigenbach währt nur eine Minute und weiter führt uns der Dampf. Die Bahn neigt wieder durch bewaldete Höhen genüthigt zur murrenden Nachbarin, um sie gleich darauf wieder zu verlassen. Durch stetig wechselnde Kurven hindurch, die ein gewisses Schwanken der Wagen nicht vermeiden lassen, kommen wir zum Orte Mambach. Auch hier wird nach Bedarf gehalten. Für zugehende Reisende gibt der Schaffner Fahrtscheine im Zuge aus. Sobald das bekannte „fertige“ ertönt, geht es ohne Säumen weiter. Bei jedem Bogen, den die Bahn beschreift, wechselt die Ansicht auf die lieblichen Landschaften. Bei Mambach zweigt das anmuthige reichbewaldete Aigenbachthal mit schönen Seitenthälern ab. Man gelangt durch diese Thäler nach Hohmann, Hoppach, an der Antoniuskapelle vorbei nach Hag, Altenstein, Todtnau u. s. w. Die vielfachen Krümmungen nehmen die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers voll in Anspruch. Zu dieser Schwierigkeit gesellt sich eine zweite von bedeutender Wirkung, das ist eine nachhaltige rapide Steigerung. Hat doch die Maschine die nicht zu unterschätzende Aufgabe, den Zug von Zell nach dem um 215 m höher gelegenen Todtnau hinauf zu schaffen. Daß ihr diese Leistung nicht leicht fällt, hören wir an ihrem lebhaftem

Schweiz.

Bern, 4. Juli. (Tel.) Gestern unterzeichneten der Bundesrath Droz und der belgische Gesandte Jooris den neuen schweizerischen Handelsvertrag mit Belgien, welcher an Stelle des bisherigen Meistbegünstigungsverhältnisses tritt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Juli. Der serbische Minister des Aeußern, Grutisch, übermittelte im Auftrage des Königs Alexander telegraphisch die lebhafteste Dankagung des serbischen Königs für die Versicherungen der freundschaftlichen Theilnahme, welche der Kaiser anlässlich der Salbung an den König gelangen ließ. Wir theilten in voriger Nummer dieses Blattes einen telegraphischen Auszug aus den Erklärungen mit, welche der Reichsfinanzminister über die Verhältnisse Bosniens und der Herzegowina im Budgetausschusse der österreichischen Delegation abgegeben hat. Die hiesigen Blätter konstatiren im Anschlusse an diese Erklärungen mit lebhafter Genugthuung das Aufblühen der okkupirten Länder. So sagt das „Fremdenblatt“: „Mit gerechtem Stolze kann Herr v. Kallay die Errungenschaften aufzählen und im Bewusstsein treu und erfolgreich erfüllter Pflicht zurückblicken auf die bisherigen Jahre seiner Amtsführung in den Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina. Seine Verdienste um das Emporblühen der seiner Verwaltung anvertrauten Provinzen verdienen neuerdings gefeiert und anerkannt zu werden; in inniger Harmonie mit den militärischen Faktoren, welche sich bei diesem Werke ebenfalls das höchste Lob verdient haben, hat er den rechten Weg zu finden gewußt, um Bosnien und die Herzegowina Oesterreich-Ungarn und Europa völlig und in Wahrheit zu nähern, um den dauernden Frieden und die Wohlfahrt jener Länder zu begründen. Mit tiefer Einsicht in die Verhältnisse der Provinzen und ihrer Bevölkerung hat er allen Wünschen Rechnung zu tragen gewußt; er hat die wahren Bedürfnisse und die ganze Leistungsfähigkeit der Länder erkannt und sie durch umsichtige Maßnahmen bald auf jene erfreuliche Stufe gehoben, wo sie dem Reiche nicht zur Last fallen, sondern aus eigener Kraft zu leben vermögen. Oesterreich-Ungarn erfüllt getreu das Mandat Europa's; die von seinen Truppen okkupirten und von seinen Beamten verwalteten Provinzen sind ein Hort der Ruhe und Ordnung auf der Balkan-Halbinsel, unberührt von dem Getriebe wüthender politischer Agitationen, eine gesicherte Heimstätte europäischer Kultur und Bildung, ein Stützpunkt des Friedens und der gesunden Ordnung auf dem Balkan.“ — Im Wehrausschusse der ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister, es seien Karabiner für die Kavallerie nothwendig; dieselbe könne in die Lage kommen, Feuergefecht zu führen. Die Munition der Armes müsse einheitlich sein. Die Truppen seien mit dem neuen Gewehr außerordentlich zufrieden. Ueber die Qualität des deutschen Manlicher-Gewehrs sei er nicht berechtigt, ein Urtheil zu sprechen. Theurer sei er nicht berufen, Fabrikgeheimnisse zu lüften. Auf die Feuerdisziplin verwendet man große Sorgfalt. Bei der neuen Ausrüstung sei das Gesamtgewicht, das der Mann trage, nicht geringer, denn die Erleichterung der Ausrüstung habe ihr Gegengewicht in der Vermehrung der Munition, aber die Last sei zweckmäßiger vertheilt. Den Eintritt der Reserve-Offiziere als aktive erleichtere er allen darauf Reflektirenden. Eine Vermehrung der Kavallerie sei einstweilen nicht beabsichtigt, sondern nur eine Ergänzung auf den Friedensstand. Die Nachtragskredite mußten im Interesse der entsprechenden Dislokation der Truppen gefordert werden. Die Ausschüsse der ungarischen Delegation haben nun den ganzen gemeinsamen Voranschlag bis auf den Okkupationskredit erledigt. Am den letzteren in Berathung zu ziehen, war heute der Biererausschusse versammelt. In der Verhandlung des Biererausschusses erklärte Minister Kallay auf eine Anfrage betreffs der Kossowofeier: Der Tag der Schlacht bei Kossowo wurde seit Jahrhunderten in den orthodoxen Kirchen Bosniens gefeiert und der Czar

Lazar in denselben als Martyrer verehrt, dessen Fest heuer wie alljährlich am 27. Juni stattfand. Wegen der Kossowofeier in Serbien sei nicht der geringste Grund zu Befürchtungen für Bosnien vorhanden. Die Behörden brauchten nirgends einzuschreiten, da alles auf das loyalste und ruhigste verlief. In Serajewo habe ein Redner namens der Serben für den Schutz und die Freiheit gedankt, welche die Regierung den Serben angedeihen ließe. Die Nachrichten ausländischer Blätter, zahlreiche Bosnier würden nach dem Kloster Rajanica, wo Czar Lazars Gebeine ruhen, wallfahren, sei unrichtig. Apponyi dankte dem Minister für die zielbewusste Politik. Das Budget ward hierauf angenommen.

Italien.

Rom, 4. Juli. (Tel.) Die „Riforma“ dementirt entschieden die vom „Diritto“ aus Wien gebrachte Meldung über das angebliche Bestehen einer Militärkonvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, durch welche letzteres verpflichtet wäre, im Falle eines Krieges Oesterreichs gegen Rußland seinem Verbündeten zwei Armeekorps zur Verfügung zu stellen.

Die eingehende Berathung des Einnahmenbudgets in der Kammer hat den erfreulichen Beweis geliefert, daß die Finanzlage denn doch nicht so schwierig, das Defizit lange nicht so groß sei, als dies bisher vielfach gebläht wurde, denn die 180 und mehr Millionen, von denen bisher gesprochen wurde, beschränken sich auf kaum 50 Mill., und auch diese werden sich im Laufe des Verwaltungsjahres nach und nach vermindern, da erfreulicherweise auch im vorigen Jahre eine erhebliche Zunahme der gewöhnlichen Einnahmen zu verzeichnen und somit die Hoffnung begründet ist, daß im nächsten Finanzjahre diese Vermehrung der Einnahmen fortschreiten und so das Defizit noch weiter vermindert werden wird. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß das Nichtzustandekommen des Handelsvertrages mit Frankreich einen großen Theil der Schuld an der Verschlimmerung der Finanzlage trägt, indem dadurch Italien Ausfuhrquellen entgingen, auf welche es bisher zu rechnen gewöhnt war, und besonders der Mangel an Ausfuhr von Wein, Rohseide und Südkrüchten hat sich im vorigen Jahre in Italien sehr fühlbar gemacht. Allerdings ließ man diesem Uebelstande gegenüber die Hände nicht im Schoße ruhen und es wurden kräftige Bemühungen aufgegeben, Italien andere Ausfuhrquellen zu sichern. Diese Anstrengungen haben zu ziemlich befriedigenden Erfolgen geführt und versprechen für die Zukunft ein noch besseres Ergebnis. Italien besitzt u. A. eine große Menge vorzüglichster Weinaualitäten, welche gebüddigt und präparirt, den besten französischen Weinen Konkurrenz machen können. Diese Präparirung wurde bisher unterlassen und die italienischen Weine gingen im vollsten Naturzustande in's Ausland, wo sie natürlich zu sehr billigen Preisen verkauft wurden. Nun beginnen sich aber ökonomische Vereine und Gesellschaften zu bilden, welche diese Weine kultiviren, und das bisher erreichte Ergebnis ist ein völlig zufriedenstellendes.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Die Kammer genehmigte heute das Budget der Verwaltung des Innern unter Streichung der geheimen Fonds. Nach Beendigung der Berathung der Ausgaben begann man die des Einnahmebudgets, wobei es zu heftigen Szenen und gegenseitigen Anschuldigungen der Rechten und Linken kam.

Belgien.

Brüssel, 3. Juli. Der Ausschusse der Deputirtenkammer für die Kreditvorlage von 10 Millionen zum Bau der Congo-Eisenbahn hat einstimmig beschlossen, dem Kammerplenium die Annahme der Vorlage zu empfehlen. — Der Generalgouverneur des Congostaates telegraphirt, daß der Dampfer „Lualaba“ von 1860 Tonnem, der am 18. Mai von Antwerpen abgegangen, den Congo aufwärts bis Matadi befahren hat. Der letztgenannte Ort werde somit als Ausgangspunkt der neuen Congo-bahn anzusehen sein.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 3. Juli. Das Storting wurde heute ohne Thronrede geschlossen.

Großbritannien.

London, 3. Juni. Bei dem Dejeuner, das zu Ehren des Schah von Persien in der Guildhall stattfand, sagte

Lord Salisbury, England wünsche Persien gutes Gedeihen und Stärke, es beanspruche keine ausschließlichen Vorrechte, sondern nur für sich dieselbe Handelsfreiheit, wie für andere Nationen. England erstrebe mit Persien keineswegs die Freundschaft, die zu einem Krieg oder Angriff, sondern zu Eroberungen des Handels und der Industrie für die ganze Welt führen solle. — Das Unterhaus erledigte die Einzelberathung der schottischen Universitätsbill. Im Laufe der Debatte willigte die Regierung ein, den Feststid für die nicht theologischen Lehrstühle aufzuheben.

Rumänien.

Bukarest, 3. Juli. Gegenüber den falschen Nachrichten, welche gewisse panslawistische Blätter in Betreff Rumäniens veröffentlichten, tadelt die „Independance Roumaine“ diese unpassende Sprache. Das Blatt sagt, daß es angesichts der so großen Gewalt der russischen Censur erlaubt sei, sich über die Nachsicht derselben gegenüber diesen Blättern zu wundern, deren Tendenzen in unbedingtem Widerspruch zu der vom Petersburger Kabinett befolgten politischen Richtung stehen. Es wäre wünschenswerth, daß die in Bukarest sich befindenden Agenten, welche von hier aus läugerische und Rumänien schädigende Nachrichten verbreiten, genau überwacht würden.

Serbien.

Belgrad, 3. Juli. Ueber großer Begeisterung der Bevölkerung hat die Salbung des Königs stattgefunden. Der König wurde an der Schwelle der Kirche vom Metropolit Michael und der ganzen Geistlichkeit im großen Ornat empfangen und in die Kirche geführt. Dem Könige folgte unmittelbar der russische Gesandte Persiani mit seinem Legationsrath, beide in diplomatischer Gala-Uniform, und posirten sich neben Seiner Majestät. Der Metropolit hielt an den König eine kurze Ansprache. „Der große Moment ist gekommen,“ sagte er, „wo Alexander Obrenowitsch zum Könige Serbiens gesalbt werden soll. Bevor dies jedoch geschieht, muß sowohl die heilige Kirche, als die ganze Nation wissen und aus dem Munde des Königs vernehmen, zu welchem Glauben er sich bekennt.“ Hierauf wurde dem König von einem Hofgeistlichen das heilige Evangelium überreicht. Zwei Priester hielten es knieend und der König verlas mit weit vernehmbarer Stimme das Credo. Hierauf folgte die Salbung. Der König wurde vom Bischof Hieronim und einem Archimandriten an der Hand bis zur Thüre des Altars (Zarskija Wrata) geführt und die Thüre geöffnet; der Metropolit trat mit seiner Assistenz hervor und salbte den König an der Stirne, am Munde, an der offenen Brust und an beiden Händen. Während dieser Zeremonie wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Nach der Salbung wurden dem Könige zwei Depeschen — vom König Milan und der Königin Natalie — überreicht. Die Eltern beglückwünschten ihren Sohn in herzlichster Weise. Nach dem Hochamt fand ein zweiter Gottesdienst unter freiem Himmel statt. Zum Schluß des Festes wurden am 3. Uhr erfolgte ein großes, zu Ehren des Königs veranstaltetes Bankett bei einer Theilnahme von tausend Personen, Abends Fackelzug, Illumination und Beleuchtung der Anhöhen. Heute reist der König von Krafewo ab.

Zeitungsstimmen.

Zur Frage des Zustandekommens der internationalen Konferenz für Arbeiterschutzgesetzgebung in Bern schreibt die „A g d e b u r g i s c h e Z e i t u n g“: Es ist bekannt, daß die Bemühungen der Schweizer Regierung um das Zustandekommen eines internationalen Arbeiterschutzgesetzes nicht lediglich auf humanitäre Gründe zurückzuführen sind. Die Klagen der Schweizer Fabrikanten, daß durch die Einschränkungen, welche die Frauen- und Kinderarbeit in der Schweiz erfahren, sowie durch die Einführung des Normalarbeitstages die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Industrie gegenüber der ausländischen geschwächt worden sei, sind auf die Schritte, welche der Bundesrath gethan hat, um eine internationale Verhandlung über gewisse Punkte des Arbeiterschutzgesetzes herbeizuführen, nicht ohne Einfluß gewesen. Vor Allem ging der Wunsch der Schweizer Fabrikanten dahin, eine Gleichförmigkeit der Arbeiterschutzgesetzgebung in Deutschland und der Schweiz herbeizuführen. Es könnte daher wohl begründet erscheinen, wenn man jetzt von der Abhaltung einer Konferenz über ein internationales Arbeiterschutzrecht abstiehe, an der von Seiten des Deutschen Reiches die Theilnahme abgelehnt worden. ... Die Verhandlungen, die in diesen Tagen im englischen Unterhause über die Theilnahme der englischen Regierung an der Berner Konferenz stattgefunden, sind vielleicht geeignet, Wasser in den Wein zu thun. Jedenfalls zeigen sie, daß die verantwortlichen Staatsmänner in dem kassischen Lande der Arbeiterschutzgesetzgebung über gewisse Forderungen, die jetzt bezüglich einer weiteren Ausdehnung des Arbeiterschutzgesetzes erhoben worden sind, nicht anders denken, als unser leitender Staatsmann. Unterstaatssekretär Ferguson erklärte bezüglich der Forderung, auch den Normalarbeitstag auf der Berner Konferenz zu erörtern, die englische Regierung könne eine internationale Konferenz nicht beschicken, um sozialistische Vorschläge zu erörtern, welche sie als unannehmlich betrachte. Eine gesetzliche Kürzung der Arbeitszeit und Einschränkung der Produktion wird für die Arbeiter selbst und für die Interessen des Landes nachtheilig sein.

Ueber den für die nächste Zeit in Aussicht genommenen Gang der sozialpolitischen Reformen bringt die „N a t i o n a l l i b e r a l e K o r r e s p o n d e n z“ nachstehende Auslassung: Mit dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ist die sozialpolitische Gesetzgebung, soweit sie in der kaiserlichen Vorkass von 1881 umschrieben war, zum Abschluß gekommen, und es dürfte auf diesem Gebiete eine gewisse Ruhepause eintreten. Die in den nächsten Sesssionen zu erwartenden Vorlagen werden nur Ergänzungen und Korrekturen der bisherigen Gesetze enthalten, so die bereits ausgearbeitete Novelle zu dem Krankenversicherungsgesetz, welche verschiedenen bei der praktischen Anwendung hervorgetretenen Mängeln abhelfen soll, und die beabsichtigte Erweiterung des Kreises der Unfallversicherung unterworfenen Erwerbszweige. Dagegen wird die Regelung der Fürsorge für die Witwen und Waisen, so sehr gerade hierfür ein Bedürfnis

Schnaufen und Keuchen. Für die aus 5 Ortschaften bestehende Gesamtgemeinde Fröhd dient der Ort Heppchingen. Nachdem wir uns wieder der Wiese genähert, durchlaufen wir im nächsten Augenblick Felsenstücke, um gleich darauf wahrzunehmen, daß wir uns in einem Tunnel befinden. Die Dunkelheit hat jedoch bald ihr Ende erreicht und wir befinden uns wieder in freier Aussicht. Die Terrainschwierigkeiten wachsen zusehends und verleihen der Bahn immer mehr den Charakter einer Gebirgsbahn. Es folgt die Haltestelle Weinbach und kurz darauf die große Spinnerei von Hietlin u. Cie. — Die letztere wird ihre Anlagen mit dem Hauptgeleise ebenfalls durch Anschlußgeleise verbinden. In kurzer Zeit ist dann die erste größere Station — Schönau i. W. — erreicht. Das den Verhältnissen entsprechende Empfangsgebäude hat ein gefälliges Aussehen. Das freundliche Amtsstädtchen Schönau liegt unmittelbar am Fuße des Belchen und bildet den günstigsten Ausgangspunkt zur Besteigung desselben. Außerdem bietet sich von hier aus die mannigfachste Gelegenheit zu anderweitigen lohnenden Ausflügen. Dicht hinter Schönau folgt der Ort Schönenbuch mit der umfangreichen Fabrik Ködlin. In vorwärtender Steigung erreichen wir darauf die Station Ugenfeld. Die Schwarzwaldbahnen in ihrer ausgeprägten Eigenart wecken hier unser Interesse. Ugenfeld bietet schon jetzt den geeignetsten und vortheilhaftesten Ausgangspunkt zu den lohnendsten ein- und mehrtägigen Touren nach dem Prägthal, nach dem Bernauer und Brandenberg-Thal, im Besonderen aber nach dem vielbesuchten St. Blasien. Nach Eröffnung des Bahnweges wird diese letztere Tour eine sehr beliebte werden. Von Ugenfeld führt die Münterthalstraße zum Belchen. Ugenfeld wird in Zukunft der Umschlagpunkt für die ein- und auszuführenden industriellen Erzeugnisse der bezeichneten Thäler sein.

Nachdem auch der Haltepunkt Schlechtman überholt ist, gelangen wir durch mehrere Felsenstücke hindurch mit hüben letzten Bogen zum Endpunkt Todtnau. — Auch hier zeichnet sich das Empfangsgebäude durch gefällige Bauart aus. Die infolge

des Brandes von 1876 neu erbaute Stadt Todtnau ist von hohen Bergen eingeschlossen und genährt mit ihren vielen Neubauten und Fabrikanlagen einen recht modernen Eindruck.

Von Todtnau aus ergibt sich für den Touristen ein weites Feld für alle möglichen Touren von kürzerer und längerer Dauer. Von hier aus sind die bequemsten Wege nach dem Feldberg, nach dem Titisee und der Höllethalbahn zu benützen. Man erreicht den Feldberg von Todtnau aus in etwa 2 Stunden. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, diese vielfachen Routen mit ihren zahllosen Reizen hier näher darzustellen, das müssen wir den vielen und treusthlichen Schwarzwaldführern überlassen, hoffend, daß dieselben das Wieselthal unter Beachtung des neuen Transportmittels bald einer Neuauflage unterziehen werden. Es liegt auf der Hand, daß die neue Linie berufen ist, dem Touristenverkehr nach dem Feldberg sowie Belchen in erster Linie vorzüglich zu dienen. In gleich geringer Weise wird aber auch die in dem Wieselthal schon heute in Blüthe stehende Industrie an dem neuen Unternehmen gewinnen. Die Eröffnung der neuen Linie findet am 7. d. M. statt. Am Tage vor der Eröffnung werden Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Se. Königl. Hoheit der Erbgröfherzog, begleitet von den Spitzen der Behörden und geführt von der Baunternehmung, die Bahn besichtigen und eine Fahrt von Zell nach Todtnau und zurück unternehmen. Die betreffenden Orte befinden sich daher schon heute in freudiger Erregung. Die Bahn ist Eigentum des Konfortiums: Darmstädter Bank, W. H. Vadenburg Söhne, S. Wackstein. Der Bau wurde von der bekannten Unternehmung Wackstein-Berlin ausgeführt. Dieselbe wird auch den Betrieb der neuen Strecke übernehmen.

Zum Schluß mag noch darauf hingewiesen werden, daß die Bahn mit großer Subvention des Staates gebaut worden ist, daß aber auch die beteiligten Gemeinden, insbesondere die Gemeinde Todtnau, durch Stellung des erforderlichen Geländes beträchtliche Opfer gebracht haben.

vorliegen würde, noch nicht so bald in Angriff genommen werden können, da es einmal durchaus an den nötigen Vorarbeiten hierfür fehlt und sodann die daraus entspringende finanzielle Belastung des Reichs und der Beteiligten gegenwärtig noch nicht zu tragen sein würde. — Es wird dies eine Aufgabe der Zukunft sein und bei einer auf Jahrzehnte berechneten Gesetzgebung wird man es nur natürlich finden, wenn nach den großen Leistungen der jüngsten Vergangenheit eine Ruhepause eintritt. Als vor einem Jahrzehnt die ersten Versuche, ein Unfallversicherungsgesetz zu Stande zu bringen, den Reichstag beschäftigten, hatte wohl Niemand geglaubt, daß wir schon nach verhältnismäßig so kurzer Zeit das ganze Gebiet der Versorgung gegen Unfall, Krankheit, Invalidität und Alter zum Abschluß gebracht haben würden. Eine längere Ruhepause zur Bearbeitung und, wenn wir so sagen dürfen, zur Verdauung der bisherigen gesetzgeberischen Leistungen wird nun wohl auf allen Seiten als eine Wohlthat und als ein Bedürfnis empfunden werden. Denn darüber, daß namentlich das Invaliditätsgesetz in der praktischen Ausführung noch mannigfache Schwierigkeiten bereiten und daß es auch nicht an viel Unlust und Abneigung unter den Beteiligten fehlen wird, bis die Wohlthaten des Gesetzes allgemein verstanden und gewürdigt sein werden, wird man sich nirgends täuschen. Es ist jetzt die Aufgabe, die beteiligten Kreise in die neu geschaffenen Einrichtungen sich einleben zu lassen, und nach den mit den Kranken- und Unfallgesetzen gemachten Erfahrungen darf man wohl hoffen, daß in nicht allzu ferner Zeit auch das große neue Sozialreformgesetz sich einbürgert, festsetzt und in seinen wohlthätigen Wirkungen erkannt wird.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Juli.

Gestern Mittag hat sich Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Eugénie von Oldenburg mit Höchstihrem Sohne, Seiner Hoheit dem Prinzen Peter, nach Baden-Baden begeben und kehrte Nachmittags hierher zurück, während der Prinz nach der Schweiz abgereist ist, wo Höchstdersebe einen längeren Aufenthalt nimmt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen, und Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg sind gestern Abend 1/2 8 Uhr von hier abgereist. Die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften, Ihre Hoheit die Erbprinzessin-Witwe von Anhalt, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten der Prinz Wilhelm und Prinz Max waren zur Verabschiedung anwesend. Außerdem waren erschienen: der Oberstallmeister von Holzberg, der kommandirende General, Generalleutnant von Schlichting, der königlich preussische Gesandte von Eisenbecker, der Garnisonskommandant, Oberst und Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, von Brösigke, und die zum Ehrendienst befohlenen Offiziere.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht kehren über Berlin nach Schlesien zurück, Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg begibt sich nach Schloß Hummelshain bei Altenburg.

Heute Vormittag begab sich Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin mit Ihrer Hoheit der Erbprinzessin-Witwe von Anhalt nach Baden-Baden, um dort einige Stunden zuzubringen und dann nach Freiburg zu reisen, wo Ihre Hoheit einige Tage zum Besuch zu verweilen gedenkt. — Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute Nachmittags nach 3 Uhr nach Freiburg zurückgekehrt.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich gegen 11 Uhr zum Hauptbahnhof, um die von Baden-Baden nach Homburg reisende Prinzessin Alexandrine von Mecklenburg-Schwernin königliche Hoheit auf der Durchreise zu begrüßen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing von 11 Uhr an den Finanzminister Ellstätter zum Vortrag, ertheilte dann einigen Personen Audienz und arbeitete am Nachmittags mit dem Geheimrath von Regenauer und dem Legationssekretär Freiherrn von Babo.

(Steueramtliche Abfertigung von Branntwein.) Vom 1. d. M. ab sind alle steueramtlichen Abfertigungen von Branntwein bezw. von versetzten Branntweinen, Fruchtästen und dergleichen unter Anwendung neuer Thermometer nach Gewichtsprozenten nach Maßgabe der vom Bundesrathe unterm 29. Mai d. J. beschlossenen Anweisung zur Ermittlung des Alkoholgehalts im Branntwein zu bewirken.

(Fahrpolizeiordnung.) Im Hinblick auf die zahlreichen Uebertretungen straßenpolizeilicher Bestimmungen durch Fuhrleute sieht sich das Großh. Bezirksamt hier veranlaßt, die Fahrpolizeiordnung in ihren wesentlichen Bestimmungen in Erinnerung zu bringen. Insbesondere wird darin auf die Befähigung der Fuhrleute abgehoben. Kein Fuhrwerk darf schneller als in einem gemäßigten Trab gehen. Alle Fuhrwerke und Reiter haben, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn zu halten, das Vorbeifahren geschieht links im Trab. Das Knallen mit der Peitsche ist verboten und sind Fuhrleute, welche Vorübergehende mit der Peitsche treffen oder nach fremden Pferden schlagen, strafbar.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 24. bis 30. Juni wurden an 272 Besucher 320 Bände ausgeliehen.

(Baden, 3. Juli.) (Anlässlich der Feier der Vermählung Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden) mit Seiner Hoheit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt wurde im Namen der Stadtgemeinde Baden seitens des Stadtraths und der Stadtverordneten der hohen Braut ein prachtvolles Blumentissen mit Widmungsschleife und an die hohen Eltern Höchstderseben, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Baden, ein Beglückwünschungstelegramm abgesandt, in welchem dem hohen Elternpaare und dem Brautpaare die freudigste Anteilnahme der biesigen Einwohnerschaft und die innigsten Segenswünsche zu dem Glück verheißenden Ehebunde ausgesprochen wurden, mit der Bitte um die hohe Braut, Höchstdersebe möge die ihr gewidmete Blumentisse als äußeres Zeichen aufrichtiger Liebe und Anhänglichkeit der getreuen Geburtsstadt Baden gnädigst ansehen. Auf das Telegramm ist heute Mittag folgende Drahtantwort hier eingetroffen:

Oberbürgermeister Gönner, Baden.

Euer Hochwohlgeboren haben die Prinzessin Wilhelm und Mich durch den uns gefandten Festguss der Stadt Baden nebst Blumentisse für unsere liebe Tochter hoch erfreut und tief gerührt. Eltern und Tochter, welche letztere gestern Abend uns verlassen hat, danken von Herzen für dies Zeichen warmer Theilnahme und bitten, den Eltern unsere herzlichste Erkenntlichkeit auszusprechen zu wollen.

Wilhelm, Prinz von Baden.

(Tobtnau, 3. Juli.) (Bahneröffnung.) Am nächsten Samstag wird, wie schon erwähnt, die Bahnlinie von Tobtnau nach Zell zum ersten Male befahren werden. Die neue Linie durchläuft den interessantesten Abschnitt des vielbesuchten Wiesenthal und führt auf dem kürzesten Wege zum Feldberg und Belchen. Die Bahn wird daher dem Touristenverkehr nach den genannten Punkten, sowie nach dem Hölenthal, Titisee, St. Blasien u. s. w. vortrefflich dienen. Der Feldberg ist von Tobtnau und der Belchen von Schönaus in kürzester Zeit zu erreichen. Der Bau der neuen Strecke war wegen des engen Tals und wegen der ungünstigen Steigungsverhältnisse überaus schwierig. Der Endpunkt Tobtnau befindet sich bei 19 km Entfernung um 215 m höher als der Anfangspunkt Zell i. W. Eine Eisenbahnfahrt von Zell nach Tobtnau wird zukünftig wegen der reizenden Ausblicke auf die wechselländlichen Alpenlandschaften des Schwarzwaldes von besonderem Reize sein. (Vergl. auch das Feuilleton.)

### Theater und Kunst.

(Großherzogliches Hoftheater.) Wir haben schon mitgeteilt, daß das früher in Aussicht gestellte Gastspiel des Hamburger Carl Schulze-Theaterpersonals hier in den Tagen vom 16. bis 18. Juli stattfindet. Es finden nur diese Vorstellungen statt. Wobin die Hamburger bis jetzt gekommen sind, hat ihre Aufführung des „Mikado“ einen durchschlagenden Erfolg gehabt, zu dem auch die glänzende Ausstattung der Operette in Bezug auf die Dekorationen und die ganz eigenartigen Kostüme und Dekorationen beitrug. In dem „Machener Tageblatt“ lesen wir beispielsweise: „Man kommt aus dem Schauen nicht heraus, kaum hat man sich hier an dem farbenprächtigen Arrangement einer Scene ergötzt, so fährt uns die nächste in eine ganz andere Region, und wenn uns im ersten Augenblick das ungemöhnliche marionettenartige Aussehen der Personen in etwas frappirt, so entzückt uns in der nächsten Minute die gefällige Gruppirung, das elegante Fächerpiel und die gleichmäßigen Bewegungen der den nationalen Typus mit wirklicher Vollendung kennzeichnenden. Man kann, nach dem selbst empfundenen zu urtheilen, den Erfolg, den der „Mikado“ in allen größeren Städten errungen hat, wohl begreifen; ein solches, ohne Rücksicht auf den bedeutenden Rollenpunkt inscenirtes Werk muß schon durch seine Prachtentfaltung wirken; außerdem befriedigt die sachgemäße Treue, mit der bis zur geringsten Einzelheit das charakteristische Element des unsrer Lebensbegriffen so fern stehenden Volkes dargestellt wird, ebensoviele unsere Neugierde, wie sie unser Interesse reizt. Die Darstellung war eine im Ganzen durchaus abgerundete und so wohl einstudirt, wie es eben nur unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist.“

### Verchiedenes.

(W. Wien, 3. Juli.) (Hofrath Josef von Weilen), der sich als Dichter einen sehr angenehmen Namen erworben hat, Redakteur des vom Kronprinzen Rudolf herausgegebenen großen Prachtwerkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ und Präsident des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“ war, ist heute Vormittag an den Folgen einer Halsdrüsenoperation im 59. Lebensjahre gestorben. In literarischen und in weiten gesellschaftlichen Kreisen ruft sein plötzlicher Tod die schmerzlichste Ueberraschung hervor.

(W. Paris, 3. Juli.) (Explosion.) Heute fand in den Gruben bei Saint-Etienne eine Explosion schlagender Wetter statt. Gegen 300 Bergleute waren in den Gruben eingefahren, bisher wurden zahlreiche Leichen, wenig Lebende herausgeholt. Man befürchtet, daß 200 Arbeiter umgekommen sind. (Eine spätere Depesche meldet uns: Von den bei der Katastrophe Verunglückten sind bis jetzt 16 Leichen und 10 Schwerverwundete herausgeholt. Die Rettungsarbeiten sind wegen Ueberschwemmung der Gruben in Saint-Louis, welche mit denen in Vergilleur zusammenhängen, eingestellt. Truppen bewachen die Gruben und verhindern das Eindringen der Volksmenge. Zwei Ingenieure, welche einfahren wollten, sind halbtodt an die Oberfläche be-

fördert worden. Der Präsident Carnot und der Minister für öffentliche Arbeiten sandten Hilfsmittel.)

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 4. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht behufs Richtigstellung der Nachrichten über den Stand der Verhandlungen mit der Schweiz drei Erlasse des Reichskanzlers an den Gesandten v. Bülow in Bern, vom 5. Juni, vom 6. und 26. Juni datirt. In den beiden ersten Erlässen wird das Verhalten der schweizerischen Behörden bezüglich der deutschfeindlichen revolutionären Partei gegenüber Deutschland und das schweizerische Neutralitätsverhältnis erörtert. Im letzten Erlaß wird ausgeführt, daß die schweizerische Regierung Artikel 2 des Niederlassungsvertrages vom 27. April 1876 einfach nicht erfüllt habe. Durch die Note des Bundesraths Droz vom 15. Juni sei die Nichterfüllung zum ersten Male prinzipiell und amtlich konstatiert. Deutschland könnte den Niederlassungsvertrag wegen der amtlichen Ablehnung seiner Erfüllung schon jetzt für hinfällig erklären, ziehe aber mit Rücksicht auf die Folgen für die Angehörigen beider Länder den Weg der Kündigung vor, zu welcher der Gesandte weitere Ermächtigung erhalten werde. Ohne Sicherheit dafür, daß jede schweizerische Lokalbehörde die mit der Schweiz geschlossenen internationalen Verträge erfülle, würde Deutschland kein Interesse daran haben, für den zu kündigenden Niederlassungsvertrag einen Erlaß anzustreben.

Berlin, 4. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht des Reichskommissärs Hauptmann Wischmann über die Erstürmung von Buschiri's Lager und die Unternehmungen der darauffolgenden Tage.

Berlin, 4. Juli. Der frühere Reichstagsabgeordnete Hajenleber ist gestern gestorben.

Marburg, 4. Juli. Die juristische Fakultät der hiesigen Universität ernannte den Staatssekretär v. Boetticher wegen seiner Verdienste um das Invalidengesetz zum Ehrendoktor beider Rechte.

Konstantinopel, 4. Juli. Nachrichten aus Erzerum melden die Verhaftung einiger Armenier, die im Verdachte stehen, an Komplotten gegen die Regierung theilhaftig zu sein. Man versichert, die Exorte beabsichtige, den in Armenien sehr populären Erzbischof von Van, Krinian, nach Armenien zu senden, um die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

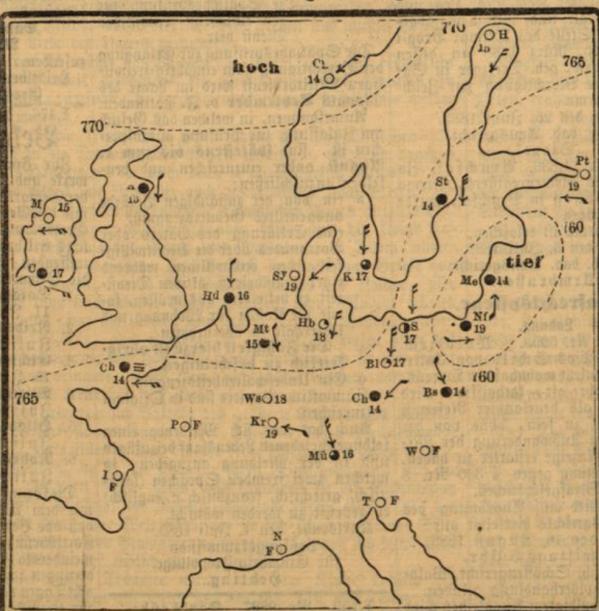
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.  
Geburten. 29. Juni. Paula Elisabetha, B.: Wilhelm Göb, Sergeant. — 2. Juli. Otto Friedrich, B.: Johann Ernst, Schlosser. — 3. Juli. Heinrich August Albert, B.: Heinrich Steinbach, Telegraphenmechaniker. — 4. Juli. Karolina, B.: Wilhelm Vogele, Schreiner.  
Eheaufgabe. 2. Juli. Johann Bähler von Fahrenbach, Tagelöhner hier, mit Katharina Vöbe von Fahrenbach.  
Todesfälle. 3. Juli. August, 2 M. 5 T., B.: August Burghardt, Tagelöhner. — Hermann, 2 M. 15 T., B.: Friedrich Siebach, Schlosser. — Wilhelm, 3 M. 23 T., B.: Sixtus Köhle, Bremser.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli.	Barom. mm in c.	Therm. in c.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
1. Nachts 9 U.	755.9	+18.2	14.0	90	SW	bedeckt
2. Morgs. 7 U.	756.2	+16.0	11.0	81	NE	"
2. Mittags 2 U.	755.7	+20.2	9.2	53	E	"
2. Nachts 9 U.	755.3	+14.8	10.6	85	E	w. bewölkt
3. Morgs. 7 U.	754.4	+16.0	10.7	79	E	"
3. Mittags 2 U.	753.3	+22.4	10.2	51	"	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 4. Juli, Morgs. 5,67 m, gefallen 1 cm.

### Wetterkarte vom 4. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck nimmt heute vom Nordwestlichen Meere, wo er am höchsten ist, nach Süden und Südosten hin ab, so daß allenthalben östliche und nördliche Winde wehen. Eine mit ihrem Minimum über den russischen Dnieprovinzen lagernde Depressión veruracht auf ihrer Rückseite vielfach Trübung und Regenfälle; im Westen Deutschlands ist es dagegen vorwiegend heiter. Die Temperaturen sind meist wieder gestiegen.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 4. Juli 1889.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.20	Staatsbahn	194 3/4
4% Preuss. Konf.	106.50	Rombarden	103 3/4
4% Baden in fl.	103.05	Galizier	—
4% in M.	104.50	Elbthal	187.—
Deherr. Goldrente	94.50	Medlenburger	166.40
Silber.	72.60	Mainzer	126.60
4% Ungar. Goldr.	86.30	Rübe-Büch.-Gh.	190.20
1877r. Russen	—	Gottbard	156.—
1880r. „	—	Wesfel und Sorten.	—
ll. Orientanleihe	63.90	1880r. „	90.90
Italiener	96.23	Wesfel a. Amstb.	169.45
Ägypter	91.80	London	20.44
Spanier	76.10	Paris	81.16
Serben	84.10	Wien	171.57
		Napoleonsd'or	16.29
		Privatdiskonto	2
		Hab. Ruderfabrik	121.40
		Alkali Wehnerg.	—
		N a g e l e r e.	
		Kreditaktien	258 1/2
		Diskonto-Kommandit	229.70
		Kreditaktien	258 1/2
		Basler Baylver.	155.60
		Staatsbahn	193.70
		Darmstädter Bank	163.30
		Rombarden	103 3/4
		6% Serb. Hyp. Ob.	86.40
		Tendenz:	still.
		Berlin.	
		Def. Kreditakt.	162.—
		Kreditaktien	301.90
		Staatsbahn	198.—
		Marknoten	58.25
		Rombarden	51.90
		Ungarn	100.40
		Post-Kommand.	229.20
		Tendenz:	still.
		Karlsruhe.	—
		187.90	—
		3% Rentk.	84.22
		Spanier	76 1/4
		Ägypter	455.—
		Ottomane	522.—
		Tendenz:	—

Wien. Def. Kreditakt. 162.— Kreditaktien 301.90 Staatsbahn 198.— Marknoten 58.25 Rombarden 51.90 Ungarn 100.40 Post-Kommand. 229.20 Tendenz: still. Karlsruhe. 187.90 3% Rentk. 84.22 Spanier 76 1/4 Ägypter 455.— Ottomane 522.— Tendenz: —

**Fr!**

£.172. Freiburg i. B. Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. sowie auswärtigen i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 2. d. M. zu Wiesbaden erfolgten Ableben seines lieben i. a. C. B. **Louis Büding** (XXX) cand. pharm. geziemend in Kenntniss zu setzen. Freiburg i. B., 3. Juli 1889. Der C. C. der „Suevia“ i. A. **W. Buchmüller** XXX.

**Triberg**  
bad. Schwarzwald  
700 Mtr. ü. M.  
Gasthof & Pension  
**Bellevue**  
in reizender freier Lage am Rande des Hochwaldes; 4 Min. von den Bahnhöfen entfernt.  
Touristen, Parkanlagen, Vereine, Gesellschaften etc. bestens empfohlen.  
W. 667,5.  
Ausgezeichnete Verpflegung bei bescheidenen Preisen.

**Wichtig für Hausfrauen.**  
W. 782.2. Die Holländische **Kaffee-Brennerei**  
**H. Disqué & Co., Mannheim.**



empfehlen ihre, unter der Marke **„Elephanten-Kaffee“** wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannten, hochfeinen Qualitäts-Kaffees per 1/2 Ko. f. Westindisch Mischung 1.60. f. Menado „ 1.70. f. Bourbon „ 1.80. extra f. Mocca „ 2.—

Durch vorzügliche neue Brennmethoden, **fräftiges feines Aroma, Große Ersparnis.**

Nur acht in Fadeln mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1/2 u. 1/4 Pf. Niederlagen in Karlsruhe bei **Ludwig Dörflinger, Robert Fritz Wwe., Wendelin Grimm, Michael Stroh, Lebensbedürfnis-Verein, G. Jährig, Fritz, Neß, Rappur- rerrstraße 27, Johann Nies, Wald- hornstraße, Eugen Karlein, Girscht-, Aug. Grab, Adlerstr., F. A. Geber, Amalienstr., Durkath: W. Sattich, Eduard Seufert; Mühlburg: J. Ganten; Ettlingen: Gg. Sch. & S. Lautens.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Konkursverfahren.

£.178. Civ. Nr. 20.180. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Asphalten- und Birchs Heinrich Kreuzig wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des Amtsgerichts hier selbst vom heutigen aufgehoben. Karlsruhe, den 28. Juni 1889. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **W. Frank.**

£.181. Nr. 525. Triberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wollentastenschrainers Raimund Becherer in Schonach wurde nach abgehaltenem Schlußtermin und durchgeführter Schlussverteilung heute aufgehoben. Triberg, den 2. Juli 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **J. Becherer.**

£.121.2. Nr. 4896. Bühl. Der ledige, 58 Jahre alte Anton Lorenz von Ottersweier ist wegen bleibendem Zustand von Gemüthschwäche durch richterliches Erkenntnis vom 19. Juni 1889, Nr. 3969, entmündigt worden. Johann Lorenz alt, Schmiedemeister in Ottersweier, wurde als Vormund desselben bestellt. Bühl, den 1. Juli 1889. Großh. bad. Amtsgericht: **Müller.**

£.183. Nr. 30.359. Mannheim. Die Witwe des Wirts Jakob Weber, Maria, geb. Fersch hier, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Gemannes nachgesucht. Diefem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache erhoben wird. Mannheim, den 25. Juni 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **E. Wagenmann.**

# Werger'sche Brauerei-Gesellschaft in Worms.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung unserer Partial-Obligationen wurden die Nummern Lit. A. 381, 488, 527, 557, 558, 618, 675, 693, „ B. 31, 46, 82, 435, 495, 513 zur Rückzahlung auf 1. Octo er d. J. gezogen. Von diesem Tage an hört die Verzinsung derselben auf. Die Einlösung findet bei der **Deutschen Effecten- und Wechselbank in Frankfurt a. M., dem Banthause Weit & Somburger in Karlsruhe** und an unserer **Casse** statt. Worms, 1. Juli 1889.

## Werger'sche Brauerei-Gesellschaft. Karl Werger.

**Aufruf!**  
Seit dem Jahre 1884 hat sich der unterzeichnete Kirchenvorstand, von der unabwiesbaren Nothwendigkeit des Baues einer **alkatholischen Kirche in Karlsruhe** durchdrungen, wiederholt mit einem Aufruf um Beihilfe an alle Glaubensbrüder und an alle edelgesinnten Mitmenschen im deutschen Vaterlande gewandt. Durch die Opferfreudigkeit unserer überall mit den schwierigsten Verhältnissen kämpfenden Glaubensbrüder, sowie durch die liebevolle Unterstützung unserer evangelischen Mitbrüder ist es uns gelungen, einen günstigen Bauplan als Eigentum zu erwerben. Wir sind gewillt, möglichst schnell mit dem Baue zu beginnen, und bitten deshalb noch einmal: **Helfet, Brüder,** daß das unaufschiebbare Werk notwendig und für den deutschen Altkatholizismus so hochbedeutungsvoll begonnen werden kann. Beiträge bitten wir an Stadtpfarrer Bodenstein, Lefingstraße 5, zu senden. Karlsruhe, den 25. Juni 1889.

Der **alkatholische Kirchenvorstand.**

**Bekanntmachung.**  
**Zell-Todtnauer Eisenbahn.**  
Am 7. Juli d. J. wird die Bahn Zell i. W. — Todtnau für den unbeschränkten Personen-, Vieh- und Güterverkehr eröffnet werden. Tarife und Fahrpläne liegen bei den Stationen, sowie bei der Betriebsverwaltung zu Darmstadt zum Verkauf auf. Berlin, den 1. Juli 1889.

**Namens des Eisenbahn-Consortiums**  
Darmstädter Bank — W. B. Ladenburg Söhne — H. Bachstein  
Centralverwaltung für Secundärbahnen  
Hermann Bachstein. £.173.

**Kaiser Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M.**  
Das Wasser der K. Fr.-Qu. ist stets in frischer Füllung zu haben: In fast allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. W. 210. Hauptdepot in Karlsruhe bei Herren **Bahn & Bassler.**

**Doppelverpächter** für Reise u. Theater, besser Ausführung, bequ. Vergrößerung u. Geschäftszweck, sowie Verschönerung besonders gut konstr. W. 10. — M. 12.50. W. 18. — M. 25. — M. 35. — m. starker Vergrößerung. Dieser Feldstecher übertrifft durch seine prächtige Optik u. handliche Constr. andere gleicher u. höherer Preislage an Güte. Versandt n. auswärts portofrei. **G. Barth, Optiker, Karlsruhe, Kaiserstr. 46.** Umtausch gestattet. W. 881.6

**(Bad) Griesbach i. bad. Schwarzw. Villa Tannenhof.**  
Möbl. Zimmer u. Pension auschl. f. Damen; wenn gew. Anschl. a. d. Familie. Schönste Villa im Roththal n. hohen Natl. Räumen. Herrl. Umgebung, großer Garten u. Wald in unmittelb. Nähe. Eigene Mineralquelle, Bäder, Wagen, jede Bequemlichkeit. Mäßige Preise. Adresse: **Villa Tannenhof, Griesbach in Baden.** £.174.1.

**Zauberbischöfshaus.**  
Gegenüber dem Bahnhof. **Hotel zum goldenen Adler.** Gegenüber dem Bahnhof. **Best eingerichtetes Haus am Plage. Nur Frontzimmer.** **Julius Hoffmann, Besitzer.**

**Handelsregister-Einträge.**  
£.139. Nr. 7329. Säckingen. Zu Ord. 3. 81 des Gesellschaftsregisters — Firma Leo, Koelske u. Consorten in Säckingen wurde eingetragen: Die Theilhaber Karl Max Leo und Ottmar Brogli sind mit Tod abgegangen; an Stelle des Ottmar Brogli trat vom 25. März 1888 an dessen Witwe, Marie, geb. Treßner in Säckingen, ohne Berechtigung zur Zeichnung der Firma. Säckingen, den 25. Juni 1889. Großh. bad. Amtsgericht: **Siegel.**

£.165. Nr. 14.839. Bruchsal. Zu D. 3. 238 des Firmenregisters, Firma F. Reichenburg in Bruchsal, wurde heute eingetragen: Die Firma ist erloschen. Bruchsal, den 3. Juli 1889. Großh. bad. Amtsgericht: **Armbruster.**

**Etrafrechtspflege.**  
£.42.3. Nr. 5253. Waldkirch. Dienstrecht Vinz Schill von Unter- glotterthal, zuletzt wohnhaft in Dreisbach, 30 Jahre alt, katholisch, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 16. August 1889, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Waldkirch zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem kgl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Waldkirch, den 19. Juni 1889. **Willi.** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
£.149. Nr. 727. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**  
Die Späthjahrsprüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst betr.  
Die Späthjahrsprüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats **September d. J.** stattfinden. Anmeldungen, in welchen das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen ist, sind **spätestens bis zum 1. August** anher einzureichen und denselben anzuschließen:  
a. ein von der zuständigen Behörde ausgefertigtes Geburtszeugnis,  
b. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu befehlen, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen.  
Die **Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen.**  
c. Ein Unbescholtenseitszeugnis.  
Sämmtliche Papiere sind in Original einzureichen.  
Auch hat der sich Meldende einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen und in der Meldung anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch u. englisch) er geprüft zu werden wünscht. Karlsruhe, den 1. Juli 1889. **Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.** **Seitling.**

£.152. Nr. 9827. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**  
Aus der Werger'schen Stiftung in Konstantz sind für das Jahr 1889 zwei Reisepfennigen im Betrage von je **800 Mark** an besonders talentvolle junge Männer beauftragt ihrer höheren Ausbil-

dung in Kunst oder Wissenschaft zu vergeben.

Bewerbungen sind binnen 3 Wochen bei dem diesseitigen Ministerium unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse einzureichen.  
Von den Bewerbern um Werger'sche Stipendien ist nachzuweisen:  
1. daß sie badische Staatsangehörige und entweder mit dem Stifter verwandt sind oder in einer zu dem früheren Seetreibs gehörigen Gemeinde Heimathrecht oder den Unterthutungswohnort besitzen;  
2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache, mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen;  
3. daß sie bereits den Grad geistiger Ausbildung erlangt haben, um zum Einjährig-Freiwilligendienst zugelassen zu werden;  
4. daß sie ihren Studien fleißig und mit gutem Erfolge obliegen und in ihrem Betragen tadellos sind, und  
5. keine genügenden Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen.  
Karlsruhe, den 28. Juni 1889. **Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.** **Roff** **Sele.**

**Bekanntmachung.**  
Franz Jakob Becker in Mannheim hat im Einverständnis mit den gesetzlichen Vertretern des am 27. Dezember 1874 zu Heidelberg geborenen Karl Max Schinger um die Erlaubnis nachgesucht, dessen Familiennamen in „Becker“ umändern zu dürfen.  
Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen darüber einzureichen. Karlsruhe, den 28. Juni 1889. **Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.** **Roff** **Sele.**

**Bekanntmachung.**  
Franz Jakob Becker in Mannheim hat im Einverständnis mit den gesetzlichen Vertretern des am 27. Dezember 1874 zu Heidelberg geborenen Karl Max Schinger um die Erlaubnis nachgesucht, dessen Familiennamen in „Becker“ umändern zu dürfen.  
Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen darüber einzureichen. Karlsruhe, den 28. Juni 1889. **Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.** **Roff** **Sele.**

**Bekanntmachung.**  
£.179. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**  
Franz Jakob Becker in Mannheim hat im Einverständnis mit den gesetzlichen Vertretern des am 27. Dezember 1874 zu Heidelberg geborenen Karl Max Schinger um die Erlaubnis nachgesucht, dessen Familiennamen in „Becker“ umändern zu dürfen.  
Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen darüber einzureichen. Karlsruhe, den 28. Juni 1889. **Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.** **Roff** **Sele.**

**Bekanntmachung.**  
£.171. Nr. 1615. Heidelberg. **Brücken- u. Schleusenbauten.**  
Namens der Gemeinde **Langenbrücken** vergeben wir folgende Arbeiten für den Umbau der Quotbachbrücke und die Herstellung zweier Staustufen:  
1. Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu 545 M. 32 Pf.  
2. Lieferung und Montirung von Balk- und Schmießeisen, im Anschlag von 320 M. 72 Pf.  
Pläne und Bedingungen liegen auf dem **Rathhause** in Langenbrücken zur Einsicht bereit.  
Ueberehrer wollen ihre schriftlichen, versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote dem **Gemeinderathe** in Langenbrücken bis längstens **Samstag den 13. Juli, Morgens 10 Uhr,** ausliefern.  
Heidelberg, den 3. Juli 1889. **Großh. Kultur-Inspektion.**

**Bekanntmachung.**  
£.176. Nr. 145. Einshelm. **Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Langenbrücken, Samstag den 8. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, einzuzeichnen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet. Großh. bad. Amtsgericht: **Seitling.**

**Bekanntmachung.**  
£.134.2. Nr. 2487. Heidelberg. **Offene Stelle.**  
Ein tüchtiger, auch zur zeitweiligen Verwendung in der Ausführung befähigter **Wauzeichner** wird möglichst sofort gesucht.  
Nur ganz bewährte, praktisch erfahrene Bauzeichner wollen sich unter Beilage von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche schriftlich bei uns melden.  
Heidelberg, den 1. Juli 1889. **Evangelische Kirchenbauinspektion.** **Veit** **Seitling.**

**Steuerkommissärgehilfe,**  
ein geübter, kann sofort oder auf 1. August eintreten. Jahresgehalt bis zur Beendigung der Katastergeschäfte: 1050 Mark. Zeugnis-Abschriften erbeten. Karlsruhe, 3. Juli 1889. £.177. **Stork, Steuerkommissär.**

**Notariatsgehilfe**  
wird auf 1. August gesucht. Gef. Anmeldungen mit Angabe der Kenntnisse und Gehaltsansprüche sieht entgegen **Notar Scherath** in Freiburg. £.154.1. **Lahr.** Ich suche zum baldigen Eintritt einen **Schreibgehilfen.**  
Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden. **Poffsch,** Gerichtsvollzieher in Lahr. (Mit einer Beilage.)